

Brutvogelkartierung als Grundlage für die Naturschutzfähigkeit

Von 2006 bis 2008 haben über 250 Freiwillige die Brutvögel im Kanton Zürich kartiert. Zu diesem Zweck wurde die 1729 km² grosse Kantonsfläche in 431 Rasterquadrate à 2x2 km eingeteilt. Nach dem gleichen Muster wurde schon 1986 bis 1988 eine Kartierung gemacht. Damit ist es zum ersten Mal möglich, auf Grund genauer Zahlen Rückschlüsse über die Wirkung von Landschaftsveränderungen und von Massnahmen zum ökologischen Ausgleich zu ziehen. Dies verleiht der Brutvogelkartierung von BirdLife Zürich (früher Zürcher Vogelschutz) hohe Aussagekraft. Sie ist das beste Messinstrument für die Biodiversität im Kanton Zürich, zumal Vögel gute Indikatoren für grössere Landschaftsräume und die am längsten beobachtete und untersuchte Artengruppe sind.

Trägerischer Artenzuwachs

Insgesamt wurden 139 Arten festgestellt; 4 Arten mehr als vor 20 Jahren. Die Fachleute stufen die Zunahme allerdings als trügerisches Ergebnis ein. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Erstens stehen den 15 neuen Brutvogelarten auch 11 Arten gegenüber, die in den letzten 20 verschwunden sind. Dann dürften von den neuen Arten 8 eine dauerhafte Bleibe im Kanton Zürich finden, 7 Arten werden eher Ausnahmeerscheinungen bleiben.

Besonders alarmierend ist, dass Arten mit einer starken Bindung an bestimmte Lebensraumtypen fast nur noch in Naturschutzgebieten überleben können. Diese Gebiete machen nur 3% der Kantonsfläche aus. Die Gesamtpopulation aller 61 im Kanton vorkommenden Rote-Liste-Arten ging um 71% zurück! Zur Vorsicht mahnt auch die Tatsache, dass über die Hälfte aller Brutvogelarten nur noch in Kleinstpopulationen brütet. Bei 74 Arten leben weniger als jeweils 100 Brutpaare unter uns. Nur noch 5 Arten weisen Populationen von über 10'000 Brutpaaren auf.

Kleinstpopulationen besonders gefährdet

Die Kartierung hat deutlich gezeigt, wie labil kleine Populationen sind. So waren z. B. die Waldschnepfe und der Wiedehopf vor 20 Jahren noch mit je 5 Brutpaaren vertreten; beide sind inzwischen ausgestorben. Wie hoch das Tempo von einer gesichert geglaubten Art zur Kleinpopulation sein kann, können wir an der Entwicklung des Waldlaubsängers ablesen. Er war vor 20 Jahren noch mit 5'500 Brutpaare vertreten und weist heute noch 180 Brutpaare auf! Deshalb muss befürchtet werden, dass ohne geeignete Gegenmassnahmen in nächster Zeit diverse Brutvogelarten aus dem Kanton Zürich verschwinden werden.

Situation in Volketswil

Eine typische Zürcher Gemeinde beherbergt heute 60 Brutvogelarten. Volketswil beherbergt 65 Arten und nimmt damit im Kantonsrating Platz 85 von 171 Gemeinden

ein. Gegenüber 1986/88 ist das eine Verbesserung um 23 Plätze. Weil u. a. Schleiereule, Neuntöter, Mauersegler, aber auch Bläss- und Teichhuhn, Grün- und Schwarzspecht neu hinzu gekommen sind. Schleiereule, Neuntöter und z. T. auch Mauersegler verdanken dies den Förderaktionen durch die IGLU und die Landwirte. Bläss- und Teichhuhn haben von den neu geschaffenen Gewässern im Gries profitiert. Grün- und Schwarzspecht nutzen das erhöhte Angebot an Höhlenbäumen und die vom Sturm Lothar geschaffenen Strukturveränderungen. Mit Flussregenpfeifer, Gartenrotschwanz, Hänfling, Klapper- und Dorngrasmücke sind auch Arten verschwunden, denen mit zielgerichteten Extensivierungsmassnahmen – z. B. im Rahmen des laufenden Vernetzungsprojektes – geholfen werden könnte. Das gibt Anlass zu Hoffnungen.

Gewinner und Verlierer in der Kantonsübersicht

Grundsätzlich sind grössere Gemeinden artenreicher, besonders in tiefer liegenden Kantonsteilen oder wenn sie an natürliche See-Uferbereiche angrenzen. So figurieren unsere Nachbargemeinden Schwerzenbach im Kantonsranking auf Platz 2, Greifensee auf Platz 10 und Uster auf Platz 11.

Zu den Gewinnern innerhalb der letzten 20 Jahre zählen Spechte und Greife. Beide Gruppen gehören zu den Waldvögeln. Gesamthaft haben 38 Arten signifikant zugenommen (z. B. Ringeltaube, Rabenkrähe und Blaumeise), 53 blieben unverändert und 44 zeigen abnehmende Bestände. Unter den 38 Arten mit einer Zunahme sind 32 Standvogelarten und nur 6 Zugvögel.

Von den 44 Arten mit einer Abnahme des Bestandes sind 20 Zugvögel, 18 davon Langstreckenzieher (z. B. Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz und Rauchschwalbe). Sie und die typischen Kulturlandvögel Feldlerche, Kiebitz und Wachtel befinden sich in einem rasanten Sinkflug und damit in akuter Gefahr.

Blick auf einzelne Lebensräume im Kanton

Im Kulturland verzeichnen Feldlerche, Wacholderdrossel und Gartenrotschwanz starke Rückgänge. Gut geht es einzig der Goldammer; dies dank den langjährigen und gezielten Heckenpflanzaktionen. Die kantonal besten Vorkommensplätze der seltenen Arten Wachtel, Kiebitz, Feldlerche und Graumammer finden sich im extensiv genutzten und von Erholungsdruck befreiten Flughafengelände.

Im Siedlungsgebiete haben in den letzten 20 Jahren Elster und Strassentaube unübersehbar Fuss gefasst. Girlitz und Distelfink wurden häufiger, weil sie mit dem Mosaik von z.T. auch fremdländischen Pflanzen gut zu Recht kommen. Abnahmen zeigen hingegen Rauch- und Mehlschwalben, Mauersegler und Grauschnäpper. Dieser Befund ist mit ein Grund für den Start eines Volketswiler Kartierungsprojektes für Gebäudebrüter.

Im Wald haben mit Ausnahme des Grauspechtes alle Spechtarten zugenommen. Weniger gut geht's den Vögeln am Waldrand: Baumpieper und Fitislaubsänger gingen rapide zurück. Im Wald selber hat der Waldlaubsänger eine dramatische Einbusse (von 5'500 auf 180 Brutpaare) erlebt; die Gründe dafür sind noch ungeklärt.

An vielen Fließgewässern hat sich die Lebensraumqualität für spezialisierte Brutvogelarten dank gezielten Massnahmen verbessert. Bergstelze und Wasseramsel haben viele Fluss- und Bachabschnitte zurück erobert. Dank gezielten Artenförderungsmassnahmen hat sich auch die Zahl der Eisvogel-Brutpaare von 6 auf 38 Paare erhöht.

Empfehlung zum Selbersuchen: www.birdlife-zuerich.ch/Vogelfinder

Ernst Kistler

Kästchen (evtl. einschieben – wäre toll)

Helfen Sie mit!

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Mauersegler (oder Mehl- und Rauschwalben) bei Ihnen ein- und ausfliegen. Melden Sie sich auch bei uns, wenn Sie Seglern und Schwalben einen Brutplatz anbieten möchten. Wir klären dann mit Ihnen zusammen ab, wo bei Ihrem Haus entsprechende Nistkästen montiert werden könnten. Kontaktadresse: Ernst M. Kistler, Riethof 5, 8604 Volketswil, Tel. 044 945 62 41 oder E-Mail: em_kistler@bluewin.ch. Wir danken für Ihre Mitarbeit!

Legenden

Die Rauchschnalbe: Als Langstreckenzieherin gehört zu den gefährdeten Brutvogelarten

Turmfalke: Hat dank gezielten Massnahmen der IGLU Volketswil und der Landwirte eine sichere Population in Volketswil

Rotmilan: Greifvögel zählen neben den Spechten zu den Gewinnern unter den Zürcher Brutvogelarten

(alle Bilder von Michael Gerber)